Unterrichts-Anzeigen. Unterrichts-Anzeigen.

Technische Ausbildung
wird gegenwärtig am meisten verlangt.

Das Ohio Mechanics Institut, Cincinnati, offerirt durch sein Departement für angewandte Künste die folgenden Vorbereitungs- und Collegiate Kurse: **Mechanik und Elektrizität; Architektur, Chemie und allgemeine Wissenschaft.**
Ebenso die folgenden praktischen Kurse: **Industrielle Kunst und Entwürfe; Innere Dekoration; Plastische Arbeit; Lithographie; Druckerei und Linotype; Maschinenarbeit; Modellmachen und Möbelschreinerei; Gießerei und Kunst-Schmiedearbeit.**

Haushaltungs-Künste und Wissenschaft (Kochen, Kleidermachen, Porzellanmalen, etc.)

Neue Kurse in Juwelen- und Silberschmiedekunst; Moderne Sprachen; Literatur; Geschichte und Volkswirthschaft; Normal-Unterricht für Lehrer von technischen Branchen.
Tag- und Abend-Unterricht. Ungewöhnliche Werkstätten und Laboratorien-Facilitäten; Technische Bibliothek; Industrielles Museum.
Vortheile des Dachgartens und Emers Auditorium.
Illustrirter Katalog auf Wunsch zugesandt. Man adressire:

THE REGISTRAR,
Ohio Mechanics Institute, Cincinnati, Ohio.
Office offen täglich von 9 Vorm. bis 5 Nachm.

Unfälle.

— Bei einem eigenthümlichen Unfall trug gestern der 15 Jahre alte Jakob Scanealito, von No. 2238 May Straße, einen Beinbruch davon. Er fuhr auf einem Zweirad die Park Avenue in der Nähe der Cross Lane entlang, als dort die Automobile von J. E. Rosenthal und Barrett Waters kollidirten, wobei die eine der Maschinen gegen das Zweirad geschleudert wurde, wodurch der Knabe zu Fall kam und sich das linke Bein brach. Der Verunglückte wurde in dem Rosenthal'schen Automobil nach dem städtischen Hospital gebracht.

— Der 47 Jahre alte Paul Grady von No. 1217 Sycamore Straße stürzte gestern Nachmittag beim Fensterputzen an der Hunt und Sycamore Straße aus einer Höhe von 14 Fuß von einer Leiter und zog sich einen Bruch des linken Beins zu, der seine Ueberführung nach dem städtischen Hospital nöthig machte.

— Der 36 Jahre alte Henry Neiba von No. 1642 Hamer Straße gerieth gestern bei der Arbeit in der Kauffman'schen Brauerei mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei ihm zwei Finger abgequetscht wurden. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Hospital gebracht.

— Der 23jährige Maschinist Leo Thalman, 420 Arlington Place, Lockland, fiel gestern Abend in den Anlagen der Block-Pollak Steel Co. so unglücklich gegen einen Stahlblock, daß er einen Schädelbruch davontrug. Nachdem ihm der Fabrikarzt die erste Behandlung hatte angedeihen lassen, wurde Thalman nach dem Bethesda Hospital gebracht.

— Martin Krek, ein 60jähriger Arbeiter von 217 Ost Clifton Avenue, wurde gestern Abend, als er an der Juergens Avenue und Carthage Pike eine Car besteigen wollte, von dem Motorradfahrer Frank Lang, 2219 Victor Straße, der an der Stelle vorbeiraste, über den Haufen gerannt und am ganzen Körper zerschunden. Er wurde nach Hause gebracht, während Lang wegen leichtsinnigen Fahrens verhaftet wurde.

— Der 12jährige Robert Cola, 1165 Gilbert Avenue, wurde an der 6. Straße und Gilbert Avenue von dem Auto des S. Betts, 785 Greenwood Avenue, getroffen, kam aber glücklicher Weise mit leichten Verletzungen davon. Herr Betts brachte den Knaben in seinem Auto nach dem Stadthospital.

— Harry Overbeck, 22 Jahre alt, von 2270 Harrison Avenue, ein Drahtspanner in Diensten der Traction Co., fiel gestern Abend, als er an der Clark und John Straße einen Trolleydraht repariren wollte, von der Leiter, auf der er sich befand, kam aber mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon und war im Stande sich per Straßenbahnwagen nach Hause zu begeben.

Wer ist die Todte?

In einem Schlafwagen des Zuges No. 3 der Big Four Bahn, der gestern Vormittag hier von New York eintraf, wurde, als der Porter in Dayton, O., die Passagiere wecken wollte, eine Frau als Leiche in ihrem Abtheil aufgefunden. Die Leiche wurde hierhergebracht und auf Weisung des Coroners nach dem Etablissement des Leichenbestatters Sullivan überführt. Nach Papieren, die an der Todten aufgefunden wurden, ist sie augenscheinlich eine Frau Augusta B. Walsh aus Albany, N. Y. Die hiesigen Behörden sind jetzt bemüht, die Angehörigen der Frau ausfindig zu machen.

Leichen geborgen.

In der Nähe der Lewis Straße wurde gestern die Leiche des 18 Jahre alten John Hughes, von No. 3225 Eastern Avenue, aus dem Ohio geborgen. Hughes war, wie ausführlich berichtet, am Montag Abend mit zwei anderen jungen Leuten ertrunken, als das Boot, in welchem sie sich befanden, kenterte.

Bei Sekitan, O., wurde im Laufe des gestrigen Tages auch die Leiche des 20 Jahre alten Edward Argo, der mit Hughes zusammen ertrunken war, aus dem Ohio gezogen. Die Leiche wurde von Angestellten der Highland Coal Co. gesichtet und geborgen.

Wird untersucht.

Auf Ansuchen der Behörden des städtischen Hospitals wird Coroner Dr. Foertmeyer eine Untersuchung bezüglich des Todes des farbigen Thomas Hudson von No. 313 New Str. anstellen. Hudson starb im städtischen Hospital und der Arzt, welcher die Behandlung leitete, will entdeckt haben, daß Hudson einer Vergiftung erlag.

Personal-Notizen.

Bürgermeister George Puchta hat gestern wieder für einige Zeit die Stadt verlassen und sich nach einem Badeort in Rhode Island begeben, wo seine Familie schon seit geraumer Zeit weilt.

Mit aufrichtiger Trauer wird in weiten Kreisen die Kunde von dem gestern erfolgten Ableben des bekannten und hochangesehenen deutschen Pioniers Herrn Georg Bley vernommen werden, der nach langem Leiden in seiner Residenz No. 762 Straight Straße, im Alter von 72 Jahren die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat. Der Dahingeschiedene war seit langen Jahren hier ansässig und hat es verstanden sich durch sein kerndeutsches Wesen die Freundschaft und Achtung Aller zu erwerben, denen es vergönnt gewesen, näher mit ihm bekannt zu werden. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag um zwei Uhr von der Kapelle des Leichenbestatters Carl Rabe, No. 2828 Vine Straße aus statt.

D. O. Morrow

Von Hillsboro zum Vorsitzenden des resp. Staats-Centralkommittees gewählt.

Letzteres wählte auch seine anderen Beamten sowie diejenigen des Staats-Exekutivkommittees.

Columbus, O., 17. August. Nach stundenlangen Konferenzen erwählte am Donnerstag das neue republikanische Staats-Centralkommittee Herrn D. O. Morrow von Hillsboro zu seinem Vorsitzenden. Herr Morrow war ein Kompromiß-Kandidat. Während des ganzen Tages hatten Peter W. Durr von Cincinnati und W. L. Parmenter von Lima ihre Bewerbung um das Vorsitzeramt geltend gemacht. Herr Parmenter war während der letzten Kampagne Vorsitzender gewesen und hatte gewünscht, sein eigener Nachfolger zu werden. Das Centralkommittee wählte auch ein Exekutivkommittee, zu dessen Vorsitzenden Charles S. Hatfield von Bowling Green ernannt wurde.

Myron T. Herrick, der republikanische Kandidat für den Bundessenat, und Gouverneur Frank B. Willis kamen kurz nach 9 Uhr in die Konferenz, sollen aber außer Stande gewesen sein, sich auf einen Vorsitzenden für das Staats-Centralkommittee zu einigen. Herr Herrick unterstützte Herrn Durr und Gouverneur Willis befürwortete die Wiederwahl von Parmenter. Nach langer Diskussion einigte man sich dahin, beide fallen zu lassen.

Die Konferenz zwischen dem Gouverneur Willis und Herrn Herrick dauerte bis 4 Uhr Nachmittags, und die Versammlung des Centralkommittees, welche auf 11 Uhr Vormittags anberaumt war, mußte verschoben werden, bis die Parteiführer ihre Besprechung beendigt hatten. Viele Staatsbeamte hatten der Konferenz beigewohnt.

Als dann das Centralkommittee endlich zusammentrat, wurde O. W. Krems von Van Wert zum temporären und Morrow zum permanenten Vorsitzenden gewählt. Die Nomination Morrows wurde von den Herren Durr und Parmenter unterstützt.

Die anderen Beamten des Centralkommittees sind wie folgt: Edwin Morgan von Alliance, Vize-Vorsitzender; C. W. Montgomery von Newark, Sekretär; Harry T. Hall von East Liverpool, Sergeant-at-Arms.

Die Beamten des Exekutiv-Kommittees sind wie folgt: John Hatfield, Vorsitzender; Charles E. Hard, Portsmouth, Vize-Vorsitzender; Henry R. Gall, Cleveland, Sekretär; Newton M. Miller, Columbus, Hilfssekretär; Arthur L. Garford, Elyria, Schatzmeister; J. G. Battelle, Columbus, Vorsitzender des Finanzkommittees.

Das Exekutivkommittee ist zusammengesetzt aus je einem Mitglied von jedem Kongreßdistrikt und sieben Mitgliedern at large. Fünf der letzteren werden frühere Progressive sein.

Die Wahl der Distriktsmitglieder des Exekutivkommittees wurde den Centralkommitteen der einzelnen Kongreßdistrikte überlassen. Die bereits gewählten Distrikts-Mitglieder sind wie folgt: 1. Distrikt, R. K. Hynicka, Cincinnati; 2. Distrikt, W. Cooper Procter, Cincinnati; 3. Distrikt, Robert Nevi, Dayton; 5. Distrikt, C. L. Newcomer, Bryan; 7. Distrikt, Chas. A. Reid, Washington, C. H.; 9. Distrikt, Noah H. Swain, Toledo; 10. Distrikt, Henry Jenner, Athens; 11. Distrikt, John White, Logan; 12. Distrikt, J. S. Ralston, Columbus; 13. Distrikt, C. D. Wilcox, Sandusky; 15. Distrikt, C. D. Wilcox, Sandusky; 15. Distrikt, B. G. Dawes, Marietta; 16. Distrikt, James Ammarman, Canton; 17. Distrikt, Carl Routzahn, Mansfield; 18. Distrikt, Percy Tettlow; Washingtonville; 19. Distrikt, John R. Sauires, Youngstown; 22. Distrikt, Maurice Maschki, Cleveland.

Enthüllungen

Macht eine junge Dame über den verflossenen $32,000 Raub in Detroit.

Detroit, Mich., 17. August. Die „Detroit News" veröffentlichte am Donnerstag eine Erklärung von Fräulein Jessie Noltin, einer Stenographistin, in welcher diese sagt, daß die Banditen, welche am 4. August aus einem Automobil der Burroughs Adding Machine Company $32,000 raubten, das Geld in verschiedenen hiesigen Logierhäusern versteckten und am letzten Samstag mit ihrer Beute entkamen. Fräulein Noltin erklärt, daß einer der Banditen ihr bekannt sei.

Die „News" sagt, daß die Erklärung von Fräulein Noltin von anderen Personen bestätigt worden sei. Die in Frage stehenden Logierhäuser seien von Detektivs besucht worden. Die Namen der verdächtigen Männer und der Besitzer der Logierhäuser wurden nicht bekannt gegeben.

Fräulein Noltin sagte, sie habe zwei Tage nach dem Raube nahe ihrer Wohnung einen ihrer Bekannten getroffen, der sie nach einem Restaurant gebracht habe, wo er ihr eine große Rolle Papiergeld zeigte. Auch bei anderen Gelegenheiten habe er viel Geld bei sich gehabt.

Am letzten Samstag habe sie, als sie von der Arbeit nach Hause kam, den betreffenden jungen Mann in ihrem Zimmer gefunden. Er habe zwei Handkoffer bei sich gehabt, von denen der eine sehr schwer gewesen sei.

„Er verlangte von mir," sagte Fräulein Noltin, „daß ich die Koffer für ihn aufbewahre, aber nicht öffne, und sagte, er habe sich an einem Raube betheiligt. Er verließ mich dann, kam aber später in Begleitung eines anderen jungen Mannes wieder und holte die Koffer ab, welche von einem Fuhrmann fortgebracht wurden."

Eine Untersuchung des Falles ergab, daß die Koffer nach einem Logierhause an Cass Avenue gebracht worden waren. Am nächsten Tage hatte man sie nach einem Logierhaus an der Zweiten Avenue gebracht, wo sie bis letzten Samstag verblieben.

Die Besitzerin des letzteren machte der Polizei gegenüber Angaben, aus denen hervorgeht, daß fünf Männer an dem Raube betheiligt gewesen seien.

Fräulein Noltin stammt von Chatham, Ont., und sagte, sie habe den jungen Mann vorher für eine anständige Person gehalten.

Charles E. Hughes

Redet in Oregon über „wahren Amerikanismus",

Der sich in der Erhaltung der nationalen Ehre und der Förderung der Lebensinteressen des Landes äußere.

Medford, Oregon, 17. August. Am Mittwoch redete Herr Charles E. Hughes auf seiner Fahrt von Portland nach San Francisco auf verschiedenen Sationen, welche er passirte, über den Tarif und die nationale Ehre. Vier Ansprachen hielt der Präsidentschafts-Kandidat von der hinteren Platform seines Waggons aus, nämlich in Riddle, Roseburg, Grants Paß und in Medford. In jeder Ansprache brachte er seine Stellung in Bezug auf Kriegsbereitschaft, den Schutz amerikanischer Rechte und industrielles Zusammenwirken zum Ausdruck.

In Riddle sagte er, daß eine „Politik des Schwankens" das Land einem Kriege näher gebracht habe als es geschehen wäre, wenn man eine zielbewußte Politik verfolgt hätte. „Aber jene", so erklärte Herr Hughes, „welche uns für rückständig und schwach halten, befinden sich in einem schweren Irrthum."

In seiner Ansprache in Grant's Paß gab Herr Hughes eine Definition von „Amerikanismus". Er sagte u. a.: „Wir sollten einen tüchtigen Anlauf nehmen; es ist gar kein Grund vorhanden, weshalb wir nicht andauernde Prosperität haben sollten. Aber um das fertig zu bringen, muß ein jeder zu seinem Theile der Pflicht thun. Das ists, was ich unter „Amerikanismus" verstehe — fähig zu sein, amerikanische Interessen zu fördern.

„Außer diesem müssen wir aber auch unsere nationale Ehre hochachten und Verfügungen treffen, sie zu erhalten. Wir wünschen mit allen Nationen der Welt in einem freundschaftlichen Verhältnisse zu stehen, denn auch sie sind uns freundlich gesinnt. Wenn wir Ruhe behalten wollen, dann müssen wir zunächst Selbstachtung haben und dafür sorgen, daß wir auch von anderen respektirt werden. Friede kann schwerlich erhalten bleiben, wenn wir nicht klar machen, daß wir das wirklich meinen, was wir sagen, und auf dem bestehen, was wir für die Lebensinteressen unseres Landes halten. Das ist wahrer Amerikanismus. Dadurch erhalten wir uns den Frieden und unsere Ehre. Und das ist es, was Amerika will."

Thomas Meaher, der Kreuzungswächter in Elyria

Wird wahrscheinlich für den Tod der fünf Ueberfahrenen verantwortlich gemacht.

Elyria, Ohio, 17. August. Thomas Meaher, der Wächter an der Chestnut Straße Kreuzung an der New York Central Eisenbahn, wurde am Donnerstag in Verbindung mit dem Unglücksfall verhaftet, in dem fünf Personen getödtet wurden, als das Automobil, in dem sie sich befanden, von einem Eisenbahnzug überfahren wurde. Meaher, der 64 Jahre alt ist, wird im Gefängniß bleiben, bis die von den Countybehörden begonnene Untersuchung beendet ist.

Die Polizei sagt, der Mann habe zugegeben, daß die Barrieren nicht herabgelassen waren, er aber den Zug zu spät bemerkt habe, um dies noch thun zu können. Er behauptet, schlecht zu hören.

Die Leute, die getödtet wurden, waren: Capt. C. H. Buttenbender, 58; dessen Frau, 55; Frau J. E. Emmert, 60; Frau J. C. Conway, 50, und Frau J. E. Weiß, 50 Jahre alt. Alle waren in Elyria ansässig und kehrten von einem Picnic zurück, als sich das Unglück ereignete.

Kein Getreide mehr

Zur Beförderung nach Baltimore angenommen.

Baltimore, Md., 17. Aug. — Die Baltimore & Ohio Eisenbahn hat angekündigt, daß sie von jetzt an, bis auf Weiteres, kein Getreide mehr für die Beförderung nach Baltimore annehmen werde, das für den Export bestimmt ist.

In den Bureaux der Eisenbahn wurde die Erklärung gegeben, daß sich 3100 Waggonladungen Getreide am Locust Point Terminus und im Transit befänden, und 1,500,000 Bu. in den Elevators aufgespeichert seien.

Die Annahme

Des Vermittlungs-Programms des Präsidenten durch die Angestellten erwartet.

Die Betriebsleiter jedoch opponieren einem Achtstunden-Tag,

Und deshalb wurden die Bahnpräsidenten zu einer Konferenz nach Washington bringen.

Alle übrigen Streitfragen möchte der Präsident Wilson durch eine spezielle Kommission entscheiden lassen.

Washington, 17. Aug. — Der Präsident Wilson erörterte am Donnerstag vor dem 640 Mann starken Kommittee der Bahnangestellten seinen Plan zur Verhütung des drohenden Eisenbahnstreiks und forderte, da sich das Kommittee der Betriebsleiter dem Vorschlage eines Achtstunden-Tages gegenüber ablehnend verhält, die Präsidenten der verschiedenen Bahnen auf, zu einer Konferenz ins Weiße Haus zu kommen.

Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß der Präsident Wilson, falls die Bahnpräsidenten auf Seite ihrer Betriebsleiter treten sollten, sich an die Finanzmächte wenden wird, welche die Bahnen kontrollieren. Es ist seine Absicht, auch mit der letzten Autorität zu verhandeln, ehe er seine Bemühungen aufgiebt.

Das Präsidenten Plan, welcher voraussichtlich am Freitag Vormittag von den Angestellten angenommen werden wird, schlägt folgendes vor:

Einen Achtstunden-Tag als Basis für die Festsetzung der Löhne und die Verweisung aller anderen Streitfragen an eine kleine Kommission, welche vom Kongreß ernannt werden soll, und in welcher die Angestellten, die Eisenbahnen und das Publikum vertreten sein sollen.

Nachdem die Führer der Arbeiter das Weiße Haus verlassen hatten, sagte eine derselben: „Die Leute wären Narren, wenn sie den Plan nicht annehmen würden".

Die Haltung der Bahn-Präsidenten ist nicht so klar. Sie begannen am Abend in Washington einzutreffen, und man erwartet, daß sie bis Freitag alle hier sein werden. Es kann aber niemand voraussagen, welchen Erfolg der Appell der Präsidenten der Ver. Staaten im Namen der Wohlfahrt des Volkes haben wird. Aber solcher Information zufolge, die erlangt werden konnte, sollen die Bahnpräsidenten der Bewilligung eines Achtstunden-Tages opponiren, jedoch bereit sein, irgend etwas, auf das die Angestellten und das Kommittee der Betriebleiter sich einigen mögen, schiedsrichterlich erledigen zu lassen.

Wie verlautet, rechtfertigen die Bahnpräsidenten ihre Stellung damit, daß das Prinzip schiedsrichterlicher Erledigung aufrecht erhalten werden müsse, da dasselbe, wenn es in diesem Falle geopfert werden sollte, aufgehört haben würde, ein Faktor in der Beilegung industrieller Streitfragen zu sein.

Wenn die Bahnpräsidenten auf diesem Standpunkte verharren und auch von den Finanzmächten unterstützt werden sollten, kann nur die Zukunft ausweisen, was das Resultat sein wird.

Präsident Wilson sagte in seiner Ansprache an die Angestellten, daß ein Streit unter jeder Bedingung vermieden werden müsse, wegen der schweren Folgen, welche er zeitigen würde, und er erklärte dann, daß er einen Plan entworfen habe, welcher seiner Ansicht nach beiden Seiten gerecht werde, und dessen Annahme er erhoffe.

Betreffs der anderen Streitfragen sei er rathlos, wie sie gelöst werden könnten. Wenn die Lösung der Frage in Bezug auf Ueberzeit und andere Probleme ihm überlassen werden würde, dann wäre er genöthigt, sich eine Kommission zu sichern, um ihm zu helfen, eine gerechte Entscheidung zu treffen. Er sagte, er sei überzeugt, daß es in den Ver. Staaten genug ehrliche Männer gebe, welche die Fragen auf eine solche Weise erledigen würden, damit man beiden Seiten gerecht werde und daß sie die Aufgabe auch übernehmen würden, wenn sie dazu aufgefordert werden sollten.

Gattenmord

Ein Mann auf der Straße von seiner Frau erschossen.

Mt. Clemens, Mich., 17. Aug. Roy Pettit, 35 Jahre alt, wurde am Donnerstag auf der Straße in der mittleren Stadt in Gegenwart von Dutzenden Personen von seiner Frau erschossen.

Pettit, der Nachtclerk in einem hiesigen Hotel war, wurde auf der Straße von seiner Frau angehalten, die ihm fünf Kugeln in den Kopf schoß. Nach ihrer Verhaftung sagte die Frau, daß sie ihren Mann getödtet habe, „weil er zu häufig die Gesellschaft von anderen aufgesucht habe."

Die „Deutschland"

Ist jetzt wieder einmal von einem britischen Dampfer gesehen worden.

Boston, Mass., 17. Aug. — Der Dampfer „Sachem", von der Warren Linie, der am Abend von La Pallice, Frankreich, und Liverpool hier ankam, meldet, daß er am Samstag in der Nähe der „Grand Banks" von Neufundland ein großes Unterseeboot gesehen habe, „wahrscheinlich den deutschen Unterseedampfer „Deutschland", das mit mäßiger Geschwindigkeit in nordwestlicher Richtung dahinfuhr.

Der Dampfer hielt seinen Kurs auf das Unterseeboot zu, weil man es zuerst für ein entmastetes Segelschiff hielt. Ein paar Minuten später aber tauchte das Boot unter und es wurde nicht wieder gesehen.

Der Quartiermeister sagte, daß am zweiten Tage nach der Abfahrt von Frankreich der „Sachem" acht Stunden lang von zwei Unterseebooten verfolgt worden sei, der Dampfer aber, der 14 Knoten in der Stunde zurücklegte, dem Tauchboot entkommen sei.

Wollen ein eingefangenes Tauchboot gesehen haben.

New York, 17. Aug. — Passagiere, die mit dem Dampfer „Alaunia" hier ankamen, behaupten gesehen zu haben, wie zwei englische Kriegsschiffe ein eingefangenes deutsche Unterseeboot in einen englischen Hafen geschleppt hätten. Die Offiziere des Dampfers sagten, daß es jetzt leichter sei, Tauchboote zu fangen, weil sie meistens von „frischen" Mannschaften besetzt seien.

Helaire Carriere gesteht ein, drei Personen ermordet zu haben.

Lake Charles, La., 17. Aug. Helaire Carriere, ein entflohener Zuchthaussträfling und Mörder, wurde am Donnerstag, nachdem er mehrere Wochen durch Wälder und Sümpfe verfolgt worden war, in der Nähe hiesiger Stadt eingefangen, nachdem er schwer verwundet worden war. Er hatte in dem Haus einer Verwandten Zuflucht gesucht, in dessen Nähe Mitglieder einer Sheriffsmannschaft auf ihn gelauert hatten. Als er die Leute bemerkte, kam er mit einem Gewehr in der Hand aus dem Haus, ehe er aber von der Waffe Gebrauch machen konnte, wurde er am Kopf und an der rechten Schulter verwundet.

Im Hospital gab er zu, während des letzten Jahres drei Personen getödtet zu haben, und er drückte Bedauern darüber aus, daß es nicht mehr waren. Er ist wahrscheinlich tödtlich verwundet.

Carriere sagte, daß seine Opfer der Sheriff Swords von St. Landry Parish und zwei Neger gewesen seien. Einer der letzteren war ein Knabe, von dem Carriere glaubte, daß er seinen Versteck in den Sümpfen verrathen würde. Der Sheriff Swords wurde vor einem Monat in der Nähe von Opelonsas erschossen, als er Carriere verhaften wollte.

Deutschland's Viehbestand.

Im Haag, über London, 17. August. Der „Berliner Reichsanzeiger" veröffentlichte die letzten Zahlen des am 1. Dezember 1915 aufgenommenen Viehbestandes. Derselbe weist im Vergleich zu den Zahlen vom Dezember 1914 eine Abnahme in allen Klassen des Viehbestandes auf, namentlich aber an Schweinen, und zwar wie folgt: Schweine nahmen gegen 17,287,000 in 1914 um 8,054,000 und Hornvieh gegen 20,317,000 in 1914 um 1,512,000 Stück ab. Pferde nahmen um 94,000, Kälber um 673,000 und Schafe um 398,000 Stück ab. In 1914 waren in Deutschland 3,441,307 Pferde, ausschließlich der Armeepferde und 5,451,570 Schafe.

Schiffsnachrichten.

New York, 17. August. Abgefahren: „Lapland", nach Liverpool; „Oscar II.", nach Kopenhagen.

Bordeaux. Angekommen: „Rochambeau", von New York.

Christiansand. Angekommen: „United States", von New York.

Bergen. Angekommen: „Bergensford", von New York.

Für die Küche.

Schneeballen oder Windbeutel. — In einer kleinen Email-Kasserole stellt man folgendes zusammen aufs Feuer: eine Tasse kochendes Wasser, eine viertel Tasse Butter, eine Prise Salz und einen Theelöffel Zucker. Sobald dies kocht, siebt man unter stetem Rühren langsam 1¼ Tasse feines Mehl hinein, dann schlägt man die Masse über dem Feuer mit einer Schneerute, bis alles glatt und luftig ist. Nun nimmt man das Pfännchen vom Feuer und schlägt langsam, eines nach dem anderen, drei Eier ganz hinein, ohne sie erst zu zerkleppern. Nachdem alles gut vermischt ist, setzt man mit einem Löffel kleine Bällchen auf ein Blech, mit zwei Zoll Zwischenraum. Sie werden 30 Minuten gebacken und puffen dann auf, werden bräunlich und hart. Nach dem Abkühlen schneidet man sie oben auf und füllt sie wie folgt: drei Eidotter werden zerkleppert, dazu kommt ¾ Tasse Mehl und ein Pint kochende Milch. Das wird verrührt, dann kommt dazu ¾ Tasse Zucker und eine Prise Salz. Das wird in ein Gefäß gegeben und in einer Pfanne kochenden Wassers 20 Minuten gekocht, dann mit Vanille gewürzt. Man kann die Puffs auch einfach mit Rahm, der mit Zucker und Vanille zu Schnee geschlagen ist, füllen.

Leber mit Aepfeln. — Eine Rindsleber wird in Würfel geschnitten, nachdem man sie gut gewaschen und enthäutet hat. Man kann natürlich nicht bei kleiner Personenzahl eine ganze Leber nehmen, sondern nur die entsprechende Pfundezahl. Die Würfel werden in kochende Backbutter und so viel Brühe gethan, als man Beiguß zu haben wünscht. Die Brühe kann man sich durch irgend eine Art Brühwürfel, deren es ja eine ganze Anzahl Sorten gibt, herstellen. In diesem mit Salz, Pfeffer und Wacholder gewürzten Beiguß wird die Leber gedünstet und, wenn sie gar ist, aus der Suppe genommen. Die Suppe wird kurz eingeschmort und mit Buttermehl angesämt. Dann legt man die gleiche Menge Aepfelwürfel, wie die Leber ist hinein, legt die Leberwürfel dazu und schwenkt alles gut durch. Man streut zuletzt einen Löffel voll in Butter gelb geschwitzter Zwiebelwürfelchen oder Semmelbröfel darüber.

Hackebraten. — Rind-, Kalb- und Schweinefleisch nehmen Sie zu gleichen Theilen, oder je nach Geschmack soviel Schweinefleisch, wie Rindfleisch und Kalbfleisch zusammen; dazu auf drei Pfund 1 eingeweichtes und 1 geriebenes Brötchen, 2 feingehackte Zwiebeln, Salz, ein wenig Pfeffer, ganz wenig Nelken, Muskatnuß und etwas geriebene Zitronenschale, 3 Eier. Viele mögen auch einige Sardellen daran. Sie müssen nach gründlichem Mischen versuchen. Es darf nicht allzu stark gewürzt, muß aber sehr schmackhaft sein. Sodann versuchen Sie, ob er sich gut formt, manchmal muß man noch etwas mehr geriebenes Brot dazu thun. Nach dem Formen mit Eiweiß überstreichen und gut mit Weckmehl bestreuen. Legen Sie Speck- oder Brotscheiben unten in die Pfanne, so hängt er nicht an. Er muß fleißig begossen werden.

Pflaumen-Torte. — Aus 1½ Pfund bestem Weizenmehl, 1 Pfund harter, in kleinen Stückchen zu dem Mehl gepflückter Butter, 3 Unzen Zucker, etwas feinem Zimt, 1 Theelöffel feinstem Rum und einem halben Weinglas kaltem Wasser wird rasch ein guter Mürbeteig ausgewirkt und in zwei ungleiche Theile getheilt. Der größere Theil wird auf bemehltem Brett zu einer runden, fingerdicken Platte ausgerollt, die man in ein Tortenblech giebt und mit dem Handrücken fest eindrückt. Inzwischen hat man 1 Pfund schöne reife Pflaumen gebrüht, geschält, in Hälften geschnitten, von den Steinen befreit und mit feingeriebenem Zucker bestreut. Damit wird die Torte regelmäßig belegt. Dann macht man aus dem Rest des Teiges schmale Streifen, die man als Gitter über die Pflaumen legt, und einen Rand, der ringsum gelegt wird, und giebt die Torte in den ziemlich heißen Ofen.

Zwetschenknödel. — Ein Pint Mehl, 4 Eidotter, etwas Salz, 10 bis 12 mittelgroße Kartoffeln, in der Schale gekocht. Die Kartoffeln reibt man oder schlägt sie durch ein Sieb, mischt obiges dazu und rollt den Teig halbfingerdick aus, schneidet viereckige Stückchen und rollt in diese je eine entkernte Zwetsche ein. Nachdem sie alle schön eingewickelt sind, kocht man sie in Salzwasser ab, legt sie auf eine Platte, bestreut sie mit feinem Zwieback oder Weißbrotkrumen und Zucker und gießt heiße Butter darüber. Oder man legt sie schön nebeneinander in eine breite Pfanne, bestreut sie wie angegeben und bräunt sie mit Butter im Ofen.

Reispudding mit Makronen. — Ein halbes Pfund Reis brüht man ab, kocht ihn einmal auf, gießt ihn ab und setzt ihn dann mit einem Quart Magermilch, etwas Salz, Zimt und Zitronenschale aufs Feuer und läßt ihn langsam dick und weich ausquellen und dann abkühlen. Dreieindrittel Unzen Pflanzenbutter rührt man weich, giebt vier Eigelb, Dreieindrittel Unzen feinen Zucker, den Reis und zuletzt den steifen Schnee der Eiweiß dazu und füllt nun den Reis abwechselnd mit Schichten von Makronen, unter die man auch einige bittere Makronen mischt, in eine vorgerichtete Puddingform, die man schließt. Der Pudding muß zwei Stunden langsam im Wasserbade kochen, wird gestürzt und mit einer Fruchtsaftsauce zu Tisch gegeben.

Wurzelsalat. — Eine geschälte Sellerieknolle, 2 geputzte Petersilienwurzeln, 2—3 geputzte Mohrrüben, 5—6 Kartoffeln in der Schale und 1—2 Zwiebeln werden, jedes für sich, eventuell hintereinander, gargekocht. Die Kartoffeln schält man, schneidet alles in Scheiben oder Würfel und hackt die Zwiebeln sehr fein. Dann wird der Salat gemischt und mit Oel, Essig oder Zitronensaft, Brühe, Salz, Pfeffer angemacht.

Alles Geld in der Welt würde ihn nicht verlocken.

John Lands hält große Stücke auf den Nutzen von Tanlac.

Er und seine Gattin preisen es mit Enthusiasmus.

„Ich bin blos ein armer, schwer arbeitender Maschinist und habe eine Familie zu unterhalten, aber ich kann versichern, daß ich das ganze Geld der Welt nicht annehmen würde für das Gute, welches ich von Tanlac empfangen habe", sagte neulich Herr John Lands, Maschinist, 712 Freeman Ave., Cincinnati.

„Es ist wohl wahr, das sagt sehr viel, aber ich halte jedes Wort davon aufrecht. Mein ganzes System war untergraben. Ich war bis auf die Nerven, die Haut und Knochen abgemagert. Ich hatte gar keinen Appetit und konnte nicht soviel essen, um ein Huhn am Leben zu erhalten. Mein Darm war stets in einem verstopften Zustande — es schien, als sei gar kein Leben in ihm.

„Außerdem war mein Körper voll mit Rheumatismus. Zeitweilig mußte ich die Arbeit auf Wochen einstellen.

„Tanlac hat thatsächlich einen neuen Menschen aus mir gemacht. Es hat mich vom Rheumatismus befreit und jenen körperlichen Schmerzen und Leiden. Ich bin heute wenigstens um 50 Prozent ein kräftigerer Mann.

„Meine Gattin hat ebenfalls Tanlac eingenommen und sie kann stundenlang von der wundervollen wiederbelebenden und stärkenden und kräftigenden Wirkung dieser Tanlac Medizin erzählen.

„Wenn irgendjemand nur den leisesten Zweifel diesbezüglich hegen sollte, habe ich ihn ein, mich aufzusuchen. Meine Nachbarn werden diese Thatsache bestätigen, denn sie wissen unter allen Umständen, wie ich Jahre hindurch gelitten habe."

Der Tanlac Mann in Cincinnati befindet sich gegenwärtig in dem Laden an der Sechsten und Walnut Straße der Dow Drug Company und Tanlac ist erhältlich in jeder der 15 Dow'schen Läden, Cincinnati, O., und Madison Avenue und Siebente Straße, Covington, Ky. Tanlac ist so populär geworden, daß es viele Nachahmungen giebt, aber es ist leicht zu haben, wenn Sie auf Tanlac bestehen. Tanlac ist auch in der Stuntebeck Apotheke in Newport, und bei W. L. Foertmeyer, Bellevue, Ky., erhältlich. Es gibt in jeder Stadt des Cincinnatier Distrikts einen Tanlac-Apotheker. — Anzeige.